



Aktuell

Zonenplan und Baureglement
Sport- und Volksfest Marathon
Viele Anlässe in Bibliothek

Verwaltung

Gemeinderat informiert
Fahr: Notfallkonzept
Handänderungen

Schule

Sekretär sagte endgültig adieu
Schulgemeindeabend
Die 1. OS fördert Klassenklima

ZONENPLAN UND BAUREGLEMENT IN REVISION

Am 1. Oktober 2017 trat das neue kantonale Planungs- und Baugesetz (PBG) in Kraft. Der Gemeinderat hat im August eine Arbeitsgruppe beauftragt, die Anpassungsarbeiten an den kommunalen Rechtsgrundlagen an die Hand zu nehmen.



Der Revision der Ortsplanungsinstrumente erfolgt in vier Arbeitsschritten. Bis zur öffentlichen Auflage ist mit einem Zeitbedarf von ca. eineinhalb Jahren zu rechnen

Mit dem Inkrafttreten des neuen PBG beginnen die Fristen für die Bereinigung der Rahmennutzungspläne (Zonenplan und Baureglement) und der Schutzinventare zu laufen. Gemäss den PBG-Übergangsbestimmungen beträgt die Frist für die Bereinigung des Zonenplans und des Baureglements zehn Jahre. Der Gemeinderat hat beschlossen, nicht lange zuzuwarten, sondern die notwendigen Anpassungsarbeiten zügig an die Hand zu nehmen. Bis Zonenplan und Baureglement nämlich rechtskräftig sind, gilt in einigen Bereichen weiterhin altes Baurecht (z.B. Ausnutzungsziffer), während in anderen seit 1. Oktober 2017 das neue PBG (z.B. Zugänglichkeit für Menschen mit Behinderung) angewendet wird. Zudem bestehen in dieser Übergangszeit sehr grosse Hürden bei Zonenplanänderungen.

GESAMTREVISON NOTWENDIG

Der kommunale Zonenplan stammt aus dem Jahr 1991 und wurde lau-

fend mit Teilzonenplänen angepasst. 2009 erfolgte eine grössere Teilrevision des Zonenplans. Das Baureglement wurde 1999 erarbeitet und gilt mit wenigen Anpassungen bis heute unverändert. Der kommunale Richtplan wurde vor rund 10 Jahren erarbeitet. Verschiedenste Projekte wurden seit Erlass des Richtplans umgesetzt, und der Richtplan ist nicht mehr aktuell. In dieser Situation ist eine Gesamtrevision der Instrumente Richtplan, Zonenplan und Baureglement erforderlich. Der Richtplan soll dabei aktualisiert, ergänzt und wenn möglich vereinfacht werden. Alle Aspekte der Schutzverordnung werden im Rahmen des bereits laufenden Projektes «Überarbeitung Schutzverordnung» bearbeitet.

SCHWERPUNKT INNENENTWICKLUNG

Das eidgenössische Raumplanungsgesetz (RPG) verpflichtet Kantone und Gemeinden, der Zersiedelung der Landschaft Einhalt zu gebieten und die Siedlungsentwicklung u.a.

mit einer bedarfsgerechten Bauzonen- und dimensionierung stärker nach innen zu richten. Die Gemeinden haben in einem Innenentwicklungskonzept aufzuzeigen, wie sie dies konkret umzusetzen gedenken. Das Konzept umfasst die Aufarbeitung der Entwicklung der letzten 10 – 20 Jahre, eine Analyse des Baubestands und der vorhandenen Reserven sowie die Formulierung von Zielsetzungen im Umgang mit den unterschiedlichen Quartieren. Nutzungsreserven und Nutzungspotenziale sind darzulegen.

NEUE ZONEN, NEUE VORSCHRIFTEN

Anhand der Erkenntnisse dieser Analysen und der Zielsetzungen des Innenentwicklungskonzeptes werden das Baureglement und der Zonenplan revidiert. Da sowohl die Begriffswelt wie auch die Zonenbezeichnungen ändern, ist von einer Neuauflage beider Instrumente auszugehen. Mit dem neuen PBG werden die Bauvorschriften reduziert. Das Gesetz definiert abschliessend die möglichen durch die Gemeinde zu regelnden Begriffe und deren Messweise. Wesentliche Änderungen sind der Verzicht auf die bislang geltende Ausnutzungsziffer, ein einheitlicher Grenzabstand und der Verzicht auf die Bezeichnung der Geschosszahl. Schliesslich sind für die Sicherung des ausreichenden Raumbedarfs der Gewässer im Zonenplan die Gewässerräume festzulegen. Dies erfolgt auf der Grundlage entsprechender Massnahmenkonzepte.

Reto Friedauer, Gemeindepräsident

Editorial



Liebe St. Margretherinnen und St. Margrether Geschätzte Leserinnen und Leser

Die Bevölkerung in der Schweiz ist kontinuierlich am Wachsen. Heute wohnen rund 8,3 Millionen Menschen in unserem Land. Dies führt zu einem wachsenden Flächenverbrauch, höherer Mobilität und zu steigendem Druck auf unsere wertvollen Kulturlandschaften. Die raumplanerische Antwort auf diese Entwicklung ist eine verstärkte Siedlungsentwicklung nach innen. Dies verlangen Bund und Kanton in ihren Gesetzgebungen, und die Gemeinden haben dies in ihren Planungen umgesetzt. Diese komplexe Aufgabe nehmen wir mit der Erarbeitung einer Innenentwicklungsstrategie, der Anpassung des kommunalen Richtplans, des Zonenplans und des Baureglements in den kommenden Monaten an die Hand. Näheres dazu erfahren Sie auf Seite 2. Anspruchsvolle Aufgaben bewältigen auch unsere Notfalldienste. Der Feuerwehr und unseren Baufachleuten danke ich herzlich für den kräfteraubenden Hochwassereinsatz am ersten September-Wochenende. Unsere Gemeinde wurde zwar von Schäden nicht verschont, aber grösseres Unheil konnte dank der professionellen Arbeit und der guten Koordination der Einsatzelemente innerhalb der Gemeinde abgewendet werden. Hier helfen auch praxisnahe Übungseinsätze wie die Hauptübung der Feuerwehr von Mitte September. Eine professionelle Notfallbewältigung ist ebenso wichtig in einem Altersheim. Ausserordentliche Ereignisse können sich jederzeit ereignen. Gut beraten ist deshalb, wer eine gut strukturierte Notfallplanung mit Checklisten erarbeitet, wie das Fahr dies jüngst gemacht hat. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich erholsame und sichere Herbstferien.

*Ihr
Reto Friedauer*

DER GEMEINDERAT INFORMIERT

Von Mitte August bis Mitte September lagen die beiden **Sondernutzungsplanungen Altfeld und Neustart** (Bahnhofstrasse Südwest) öffentlich auf. Erstere schafft die Voraussetzungen für die Ansiedlung des Schienenfahrzeugherstellers Stadler Altenrhein AG auf dem HIAG-Areal nördlich des Bahnhofs. Dagegen sind innert Auflagefrist fünf Einsprachen erhoben worden.

Gegen das Projekt Neustart an der Bahnhofstrasse, das einen Coop ins Ortszentrum bringen wird, ist eine Einsprache eingegangen. Als erstes erhalten nun die Grundeigentümer bzw. Bauherrschaften Gelegenheit, zu den Einsprachen Stellung zu nehmen. Danach werden mit den Einsprechern Verhandlungen geführt mit dem Ziel, eine einvernehmliche Lösung zu erarbeiten.

PRO SENECTUTE LÄSST ÄLTERE LEUTE NICHT ALLEIN

Seniorinnen und Senioren wollen so lange wie möglich in der eigenen Wohnung bleiben, auch wenn körperliche oder geistige Einschränkungen die Bewältigung des Alltags erschweren. Deshalb unterstützt Pro Senectute das Leben zuhause mit vielfältigen Hilfsangeboten: 250 sozialzeitengagierte Helferinnen und Helfer arbeiten mit Fachleuten in der Region Rorschach-Unterrheintal Hand in Hand. Sie lassen sich auf die Anliegen alter Menschen ein, um mit

der passenden Unterstützung die Lebensqualität im Alter zu erhalten. Diese notwendige und geschätzte Hilfe vor Ort ist aber nur möglich, wenn auch finanzielle Mittel für die Arbeit vorhanden sind. Hierfür ist Pro Senectute nachhaltig auf Spenden angewiesen. In diesen Tagen und Wochen finden Sie den Flyer der Herbstsammlung von Pro Senectute in Ihrem Briefkasten. Pro Senectute bittet Sie um Ihre Unterstützung.

Pro Senectute

ESCHENTRIEBSTERBEN – KEIN ENDE IN SICHT

Das Eschentriebsterben ist eine ernst zu nehmende, aus Ostasien eingeschleppte Pilzkrankheit. Es trat zum ersten Mal im Jahr 2008 in Basel auf und hat sich bis 2014 über die ganze Schweiz ausgebreitet. Der Pilz befällt die einheimische Esche in allen Altersstufen. Das Eschentriebsterben lässt Äste oder ganze Baumkronen absterben und führt in der Regel zum Ausfall der befallenen Bäume. Der Pilz begünstigt zudem die Besiedelung durch Sekundärschädlinge (z.B. Hallimasch) und beschleunigt so das Absterben der betroffenen Eschen. Gemäss heutigem Stand der Forschung gibt es keine realistische Gegenmassnahme. Der Pilz über-

wintert in der Laubstreu auf dem Boden und verbreitet sich im kommenden Jahr mit den Pilzsporen über die Luft. Ein kleiner Lichtblick ist, dass schätzungsweise fünf bis zehn Prozent der Eschen gegenüber der Krankheit resistent oder tolerant zu sein scheinen. Die Esche erfüllt wichtige Schutzfunktionen, insbesondere entlang von Gewässern. Die Sicherheitsproblematik aufgrund herunterfallender Äste nimmt zu. Sei es bei Holzertarbeiten entlang von Strassen und Spazierwegen oder im eigenen Garten.

Weitere Informationen können Sie unter www.wald.sg.ch entnehmen.

Kantonsforstamt St. Gallen

NOTFALLKONZEPT DES FAHRS WURDE GENAU RECHTZEITIG FERTIG

Als hätten sie etwas geahnt. Im Fahr wurde in den letzten Monaten ein Handbuch über das Handeln in Notfällen verfasst. Vor wenigen Wochen erwies sich jenes als sehr nützlich.



Gruppenschulung an der Brandmeldeanlage

Das Thema «Notfälle und ausserordentliche Ereignisse» vereinnahmte in letzter Zeit die Leitung des Alters- und Pflegeheims. Zusammen mit einem Fachmann erarbeitete ein Projektteam ein Handbuch mit einer Notfallplanung. Und just als dieses Buch fertig war, kam der grosse Regen und es leistete beste Dienste.

VORBEREITET

Weshalb es eine Notfallplanung braucht, das lässt sich mit einigen Auszügen aus besagtem Handbuch beantworten: «Ausserordentliche Ereignisse können jederzeit eintreffen. Aus diesem Grund ist ein Krisenmanagement für all jene Situationen notwendig, die die Beteiligten in Ohnmacht versetzen und in der betroffenen Institution wie in der Öffentlichkeit Grund zu Unsicherheit oder zu einem Imageschaden führen können. In Krisensituationen reichen die gewohnten und eingespielten Verhaltensmuster und Strategien nicht aus. Ein Notfallplan kann – wenn es soweit ist – nicht aus dem Ärmel geschüttelt werden.» Und weiter meint das Handbuch: «In Krisensituationen ist gutes Krisenmanagement notwendig, um effizient reagieren und langfristige Schäden

vermeiden zu können. Vorsorge schützt vor unangemessenen Reaktionen und macht handlungsfähig. Dadurch werden rasche Interventionen und professionelles Handeln möglich. Ziel einer Intervention ist es, die Normalität im Alters- und Pflegeheim Fahr möglichst schnell wiederherzustellen.»

KENNTNISSE FÜR ALLE

Zu Beginn der Arbeiten am Buch wurde eine Liste mit möglichen Not-situationen aufgestellt. Diese können ihre Ursache im Hause (endogene Faktoren) haben: Übergriffe; schwere Unfälle mit Verletzung oder Todesfolge; ansteckende oder lebensgefährliche Erkrankungen; vermisste Bewohner. Oder sie können von aussen kommen (exogene Faktoren): Brand; Unwetterkatastrophen wie Überschwemmungen; Epidemien (z.B. Norovirus); Lebensmittelvergiftungen; Einbruch/Diebstahl.

In einem nächsten Schritt wurde für jedes dieser und weiterer Szenarien ein Notfallplan erstellt, der u.a. das wirksame Vorgehen festhält und die Telefonnummern beinhaltet, bei denen Hilfe angefordert werden kann. Denn: In Stresssituationen werden oft einfachste Dinge (sogar die Telefonnummer der Sanität) vergessen. Solch eine detaillierte Planung bringt allerdings nur den gewünschten Erfolg, wenn alle MitarbeiterInnen über die gleichen Informationen verfügen. Daher wurden Ende August und Anfang September alle im Fahr Tätigen bezüglich des neuen Konzeptes geschult.

Die Verantwortlichen des Fahrs und das sogenannte Krisenteam – dazu gehören z.B. der Hauswart, die Verwaltung, der Küchenchef, der Pflegedienstleiter und die Heimleitung – haben jetzt immer ein Notfallkonzept auf sich, um bei Bedarf unverzüglich handeln zu können.

SCHON BEWÄHRT

Als in den ersten Tagen des Septembers wahre Sturzbäche vom Himmel regneten, wurde gar mancher Keller im Dorf geflutet. Auch das Fahr blieb nicht verschont: Wasser ergoss sich ins Untergeschoss und löste Fäkalienpumpenalarm aus. Was grauslich tönt, war schnell behoben, denn die entsprechende Notfallliste lieferte im Nu die Adressen der benötigten Handwerker.

Martina Künzler, Heimleiterin

VERANSTALTUNGEN IM FAHR

Montag, 2. Oktober, 14.30 Uhr
Heimführung und Informationen über das Wohnen im Alters- und Pflegeheim Fahr

Freitag, 6. Oktober, 15.30 Uhr
Offenes Singen im Fahrkaffi mit Guido Schneider, Gitarre

Mittwoch, 11. Oktober, 15.00 Uhr
Lichtbildervortrag zum Thema «Vielfalt der Schweiz»

Donnerstag, 12. Oktober, 15.00 Uhr
Musik im Fahrkaffi mit Maria Hardegger und dem Geserhus-Chörli

Donnerstag, 19. Oktober, 15.00 Uhr
Filmnachmittag Kurt Tischhauser zeigt seine schönsten Filme

Freitag, 27. Oktober, 14.30 Uhr
Lotto-Nachmittag
Spiel, Spass und Freude im Fahr

Samstag, 28. Oktober, 14.30 Uhr
Schmuzzeln und Lachen im Fahr mit Peter Eggenberger

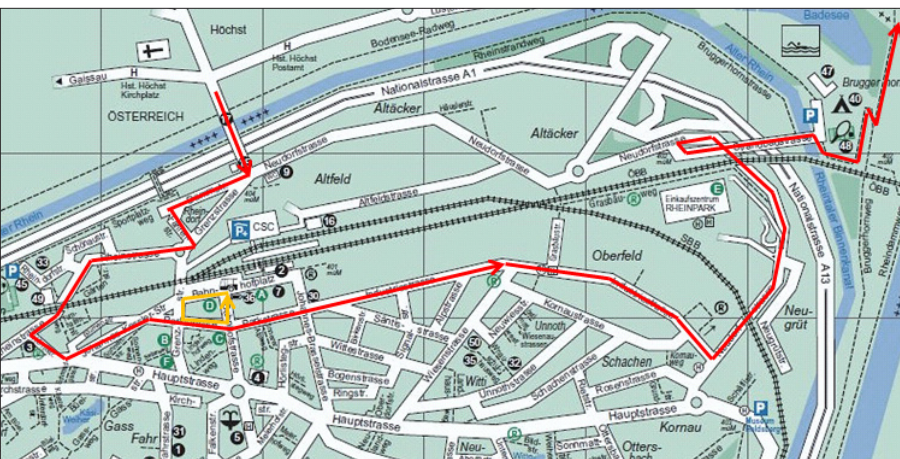
WIEDERUM GEÄNDERTE STARTZEIT DES 3-LÄNDER-MARATHONS

Von vielen wird viel geleistet am Marathon. Die ungefähr 1200 SportlerInnen, welche die 42-km-Strecke absolvieren, umrunden locker die Erde, deren Umfang bekanntlich 40075 km (am Äquator) resp. 40007 km (über die Pole) misst. An unseren Dorfläufen legten die Jugendlichen und Kinder letztes Jahr ziemlich genau 28,8 km zurück, wobei die Kleinsten (Jahrgang 2007 und jünger) trotz der nur 400 m langen Strecke nicht weniger als 14 km absputelten. – Und natürlich tragen auch die viel bei, welche die Rennen erst ermöglichen: Die Bauämter und die nicht weniger als 130 freiwilligen

Helfer wenden gar manche schweisstreibende Stunde auf.

Volksfest. Um 9 Uhr werden die ersten Gäste ins Festzelt gelassen. Ab 11 Uhr ist auch längs der Strecke viel los: Unterhaltungsprogramm inkl. der anmutigen FC-St.-Gallen-Cheerleaders und mehrerer Musikgruppen verwöhnen Ohr und Aug', an den Imbissständen gibt es dafür etwas für Mund und Gaumen.

Neue Startzeit. In Lindau im Bodensee fällt der Startschuss für die MarathonläuferInnen um 10.30 Uhr. Folglich sollten die schnellsten um 11.50 Uhr bei uns über die Grenze kommen, die letzten um 14.30 Uhr.



Die rote Linie zeigt die Strecke, welche die MarathonläuferInnen in St. Margrethen zurücklegen. Der Weg der Kinder und Jugendlichen am Dorflauf ist gelb abgebildet

IMPRESSIONEN MARATHON 2016



WETTBEWERB UND FORMALES

Schülerläufe

Die Läufe finden am Sonntag, 8. Oktober, in vier, jeweils nach Mädchen und Knaben getrennten Kategorien, statt.

- Dolphimarathon, Jahrgang 2008 und jünger, Streckenlänge 400 m
- Kids-Marathon 1, 2006/2007, 1100 m
- Kids-Marathon 2, 2004/2005, 1500 m
- Junior-Marathon, 2002/2003, 1900 m

Die Rennen werden wie üblich im Zentrum durchgeführt: Park - Parkstrasse - Bahnhofstrasse - Bahnhofplatz - Grenzstrasse - Parkstrasse - Park. Beginn: 14 Uhr. – Die Schulklasse, welche die meisten TeilnehmerInnen stellt, erhält einen 200-Franken-Zustupf für die Klassenkasse.

Startgeld

Für sämtliche Läufe: Fr. 5.-

Versicherung

Ist Sache der TeilnehmerInnen.

Anmeldung

Meldeschluss ist am Donnerstag, 5. Oktober. Am Renntag kann man sich bei leicht erhöhter Gebühr bis eine halbe Stunde vor Laufbeginn beim Start im Park anmelden.

Infos

Gemeindeverwaltung St. Margrethen, Frontoffice, Hauptstrasse 117, 9430 St. Margrethen, Tel. 071 747 56 66, Fax 071 744 57 34, gemeinde@stmargrethen.ch, www.stmargrethen.ch, www.sparkasse-3-laender-marathon.at.



WALTER BRUNNER GING IN PENSION

Der langjährige Sekretär der Schulgemeinde trat Ende September in den vorgezogenen Ruhestand über. Walter Brunner führte das Schulsekretariat während annähernd 17 Jahren mit sicherer Hand und erlebte dabei so einige Veränderungen.



Während beinahe 17 Jahren führte Walter Brunner das Schulsekretariat

Walter Brunner trat 2001 in die Schulverwaltung ein. Er übernahm das Amt des Schulsekretärs von Karl Züger, der dann zumal ebenfalls in die Pension übertrat. Dank seiner Kenntnisse aus der Privatwirtschaft und seiner guten Ausbildung gelang es Walter Brunner rasch, sich einzuarbeiten und sich über die Jahre weitreichende und fundierte Kenntnisse anzueignen, welche für die Führung einer Schulverwaltung unabdingbar sind. In seine Dienstzeit als Schulsekretär fielen zahlreiche Veränderungen. So erlebte er gleich zu Beginn

seiner Tätigkeit die Einführung der Funktion der Schulleitungen mit, welche heute nicht mehr wegzudenken ist. Weitere prägnante Ereignisse waren sicherlich der Umzug des Schulsekretariates vom Becklihus an den Bahnhofplatz und die Reduktion des Schulrates von neun auf acht Mitglieder. Unzählige Neuerungen in Verwaltung und Administration fielen in seine Zeit bei der Schulgemeinde, wie jüngst die Einführung des neuen Berufsauftrages der Lehrpersonen, welche mit der Erneuerung aller Arbeitsverträge verbunden war. Auch einige massgebliche Veränderungen in der Führung und Organisation der Schulgemeinde wurden von Walter

Brunner begleitet und mitgestaltet. Ferner wurden sämtliche Protokolle des Rates durch ihn geführt, ebenso das Schulkassieramt. Seine Zuverlässigkeit und Genauigkeit wurden von allen Beteiligten sehr geschätzt. Die Schulgemeinde ist Walter Brunner sehr dankbar, dass er seiner Nachfolgerin Verena Meier (siehe «Direkt» Juli 2017) ein wohlorganisiertes und tadellos geführtes Schulsekretariat übergeben hat. Wir danken Walter Brunner für seinen ausdauernden Einsatz und seine langjährige Loyalität und wünschen ihm im neuen Lebensabschnitt viel Freude und Gesundheit.

Der Schulrat

SCHULGEMEINDEABEND ST. MARGRETHEN AUF DEM HELDSBERG

Am 25. August 2017 lud die Schulgemeinde St. Margrethen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum jährlichen Schulgemeindeabend ein. Dieses Jahr stand er unter dem Motto «Torkelfest», und er fand wiederum an einem besonderen Ort der Gemeinde, dem Hellsberg, statt. Nach einem mehr oder weniger anstrengenden Aufstieg erreichte man den Hof von Christian und Theres Vorburger und wurde dort gleich mit einem Getränk empfangen und belohnt. Schulratspräsident Roger Trösch begrüßte anschliessend alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter offiziell im neuen Schuljahr, stellte einige neue Gesichter vor und erzählte in seiner Ansprache über die «Geschichte», beziehungsweise Tradition des

Schulgemeindeabends in St. Margrethen. Besonders betont wurde dabei der Sinn und Zweck dieses Anlasses. Er soll vor allem als Dankeschön des Schulrates an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schulgemeinde dienen. Eine einmalige Gelegenheit bot sich aber noch an diesem Abend: Der letzte Torkel von St. Margrethen konnte in seiner vollen Pracht besichtigt werden, bevor er einen Tag später wieder für lange Zeit seine Türen schloss. Die späteren Stunden wurden mit feinem Essen und Trinken, guter Musik sowie ausgiebigen Gesprächen unter Kolleginnen und Kollegen abgerundet. Auf ein erfolgreiches Schuljahr! **Irena Mamuzic**
Klassenlehrerin Wiesenau

Mit feinem Essen, mit guten Gesprächen und musikalischer Umrahmung – ein gelungener Schulgemeindeabend



ELTERNBILDUNG

Gerne laden wir Sie zum Referat «Gelassenheit in der Erziehung» ein.

Datum Donnerstag, 2. November
Zeit 19 Uhr

Ort Rheinausaal

Referentin Margrit Lenz, Eltern- und Erwachsenenbildnerin, Verein MUBE

Fokus 0 - 12 Jahre

Gelassenheit ist die wichtigste Grundlage eines fruchtbaren Beziehungs- und Erziehungsfundaments. Gelassene Eltern geben den Kindern Geborgenheit, wirken authentischer, leben Vertrauen und Sicherheit vor. Eltern und Erziehende sind Vorbilder. Auf diesem Boden können Selbstbewusstsein, Vertrauen, Mut, Grenzen und Freiheit wachsen. Die Eltern erhalten wertvolle Tipps und Anregungen für mehr Gelassenheit und eigene Zufriedenheit.

SAUBERE SCHWEIZ: FÜNFTER NATIONALER CLEAN-UP-DAY

Die Schweiz ist eines der saubersten Länder der Erde. Trotzdem wird überall achtlos Abfall weggeworfen. Schülerinnen und Schüler räumten deshalb auf.



Arnold Koller begrüsst und informiert die Schüler

Um ein starkes, nachhaltiges Zeichen gegen Littering und für eine saubere Schweiz (Welt) zu setzen, sammelten Schülerinnen und Schüler aller drei Schulkreise mit grossem Engagement am Freitagvormittag, den 8. September 2017, Müll auf dem Gemeindegebiet von St. Margrethen ein. Unterstützt durch die Gemeinde unter der Leitung von Arnold Koller und Martin Frei erhielten die fleissigen Unratsammler eine kurze Einführung in die Kunst der Mülltrennung.

«Wer die Erde bespuckt, bespuckt sich selber!» (Häuptling Seattle, 1855)

Ausgerüstet mit Gummihandschuhen, Abfallsäcken und einigen Greifzangen machten sich die Schülerinnen und Schüler anschliessend klassenweise auf den Weg in ihr zugewiesenes Sammelquartier.

Strassen, Plätze, Wiesen und Wälder

wurden von herumliegendem Abfall befreit. Grundsätzlich konnte festgestellt werden, dass es bezüglich Littering schon schlimmer ausgesehen hat als in diesem Jahr. Dennoch ist es unverständlich, dass es immer noch viele Leute gibt, die ihre Abfälle bewusst oder unbewusst, auf jeden Fall gedankenlos entsorgen. Speziell in den Gebüsch entlang der Strassen, aber auch am Rande von Parkplätzen und in Parkanlagen gab es viel einzusammeln. Auffällig waren vor allem die vielen Zigarettenpäckchen, Zigarettenstummel, Pet- und Alufaschen sowie Essensverpackungen.

Zurück im Park wurde der gesammelte Müll entsprechend seiner Beschaffenheit sortiert und in die bereitgestellten Container geworfen. Als Dank für ihren Einsatz erhielten die emsigen «Müllsammler» von der Gemeinde Wurst und Brot sowie ein Getränk, bevor sie in ihr wohlverdientes Wochenende entlassen wurden. Herr Caviezel sei an dieser Stelle für das Grillieren der Würste herzlich gedankt.

«On n'a qu'une terre!» (Stress / «Wir haben nur eine Welt!»)

Im Bewusstsein, dass der beste Müll der ist, der gar nicht erst entsteht, sind die Schülerinnen und Schüler überzeugt, künftig verantwortungsvoller mit unserer Erde umzugehen und den entstandenen Abfall umweltschonend zu entsorgen, denn schliesslich haben wir nur eine Welt. Die folgenden Generationen werden es uns danken.

Jürg Weder

Klassenlehrer OZ Johannes Brassel

FESSELNDER BESUCH DER OSTSCHWEIZER BILDUNGS-AUSSTELLUNG

Am Freitag, dem 1. September, versammelten wir uns, die Klassen 2sa und 2sb, im strömenden Regen beim Bahnhof St. Margrethen. Nach 24 Minuten Fahrt kamen wir im Bahnhof St. Fiden an. Bald erreichten wir zu Fuss das Olma-Gelände, wo schon andere Schulklassen auf den Eintritt in die Hallen 2 und 3 warteten. Drinnen wurde eine grosse Anzahl von Berufen und weiterführenden Schulen vorgestellt, es gab Einrichtungen, Maschinen, Gegenstände, Prospekte und Vorführungen zu sehen. Zum Teil konnte man sogar selber bei Tätigkeiten mitmachen.

Aber das Interessanteste waren sicher die Vorträge.

«Wir freuen uns, Ihnen mitteilen zu können, dass ...», war einer von ihnen. Drei Schauspieler führten mögliche Situationen bei Anrufen und Bewerbungsgesprächen in witziger Art und Weise vor. Die dabei eingebauten Fehler sollten die Jugendlichen erkennen und korrigieren, was auch gut funktionierte.

Es war ein sehr interessanter und lehrreicher Vormittag, der vielen bei der Berufswahl geholfen hat. – So verging die Zeit schnell und im wiederum strömenden Regen und bei

kühler Temperatur ging es zurück nach St. Margrethen.

Emil Schiegg

Klassenlehrer OZ Johannes Brassel



Einblick in die Ausstellungshalle der OBA

PROJEKT «KLASSENKLIMA» FÖRDERTE ZUSAMMENHALT DER 1. OS

Vom 28. August bis 1. September führte die 1. Oberstufe St. Margrethen eine Projektwoche zum Thema «Klassenklima» durch.



Die 1. Oberstufe beim Sitzkreis in der Rheinau-Turnhalle

Die Schule ist – neben dem Elternhaus – zentraler Lern- und Lebensort für die Jugendlichen. Mit unterschiedlichsten Erfahrungen treffen sie aufeinander und müssen sich in die oft komplexen sozialen Strukturen einfinden, sich orientieren, in Gruppen zusammenarbeiten und sich zunehmend als junge Erwachsene abgrenzen. Der Förderung dieser Kompetenzen diente die Projektwoche.

ONLINEUMFRAGE

Vor der eigentlichen Projektwoche wurden die Schüler und Schülerinnen online zu Themen wie Lern- und Leistungsmotivation, Schul- und Klassenklima, emotionale Kontrolle oder Durchsetzungsvermögen befragt. Eine weitere Onlineumfrage wurde direkt nach der Projektwoche durchgeführt, um mehr Informationen bezüglich solcher überfachlichen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen der 1. Oberstufe zu erhalten. Schliesslich wird im Frühjahr 2018 eine letzte Vergleichsumfrage stattfinden, die dann wichtige Hinweise darüber geben soll, inwiefern die gewünschten Kompetenzen in den Klassen gefördert werden konnten respektive welche Bereiche künftig noch stärker berücksichtigt werden sollen.

«ZUSAMMEN SIND WIR STARK!»

Die eigentliche Projektwoche gestaltete sich äusserst abwechslungsreich. In verschiedenen Modulen mit unterschiedlichsten Übungen in der Turnhalle, im Singsaal, aber auch im Freien ging es für die Jugendlichen unter anderem darum, den Klassenverband zu stärken, die soziale Kompetenz für den Umgang mit sich und anderen zu fördern, schwierige Aufgaben mit gegenseitiger Unterstützung zu bewältigen, Vertrauen in sich und andere zu entwickeln, Erfolgserlebnisse zu vermitteln, das Selbstwertgefühl zu steigern sowie in verschiedenen Situationen die persönlichen physischen und psychischen Grenzen zu spüren und zu überwinden.

JUGENDDIENSTE

Am Mittwochmorgen stellten sich ausserdem die Schulsozialarbeit und die Jugendarbeit den Jugendlichen vor. Probleme in der Schule, Mobbing in der Klasse und wie und wo man Hilfe und Unterstützung holen kann, waren unter anderem Themen dieser Veranstaltung.

EINDRÜCKE DER SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER

«Der Klassenzusammenhalt und der Umgang unter uns hat sich verbessert.» – «Diese Woche hat mir

sehr viel Spass gemacht. Ich habe mich Dinge getraut, die ich sonst nie machen würde.» – «Das Abseilen hat mich besonders viel Überwindung gekostet.» – «Der Seilpark und Kletterparcours am Donnerstag im Wald gefiel mir besonders gut, obwohl es stark regnete.» – «Ich habe gelernt, mit Seilen umzugehen.» – «Mir haben das Klettern und der Film am besten gefallen.» – «Am coolsten fand ich das NASA-Weltraumspiel und die Gruppendynamikspiele.» – «Ich fand diese Woche toll. Das Beste war, dass ich meine Ängste überwunden habe und darauf bin ich sehr stolz.» – «Die klassenweise Organisation und Durchführung des gemeinsamen Mittagessens am Freitag als Abschluss der Projektwoche waren besonders spannend und lustig.» – «Zusammen schafft man mehr als alleine und hat erst noch mehr Spass.»

Während dieser Woche haben die Jugendlichen vieles gelernt und erfahren, haben oft gestaunt, waren manchmal betroffen und haben sich auch amüsiert. Sie sind überzeugt, in Zukunft respektvoller und toleranter miteinander umzugehen und den Mitmenschen so zu akzeptieren, wie er ist. Die Lehrkräfte der 1. Oberstufe bedanken sich herzlich bei allen Personen, die die Schülerinnen und Schüler begleitet, beaufsichtigt und geführt haben.

Jürg Weder

Klassenlehrer OZ Johannes Brassel

Das Gruppenkoordinationsspiel «Spinnennetz» fördert die Gruppendynamik



TOUR DURCH DEN SBB-ERLEBNISZUG

In der zweiten Septemberwoche machte der SBB-Erlebniszug Halt in St. Margrethen. Die Mittelstufenklassen des Schulhauses Wiesenau nutzten diese Chance auf zwei spannende und lehrreiche Stunden mit dem Schwerpunkt Sicherheit und Verantwortung.

Die Schülerinnen und Schüler konnten sich anfangs noch nicht so recht vorstellen, was sie erwarten würde, doch schon beim Anblick unseres Moderators, ein Mitarbeiter der SBB-Transportpolizei in Uniform und voller Ausrüstung, leuchteten einige Augen etwas mehr als zuvor.

lernten die Kinder, welche Gefahren und Regeln an einem Bahnhof zu beachten sind. Sie sahen das Ausmass von Vandalismus in einem Fussballfanzug und lernten so, Verantwortung zu übernehmen, auch im Falle einer Notsituation mit gefährlichen Menschen. Danach teilten wir die

Auch der Gotthard-Basistunnel und seine Besonderheiten wurden den Kindern auf sehr ansprechende Weise nähergebracht. Ein Schüler durfte sogar den Zugang zum Gotthard-Wagen «sprengen».

Zuletzt durften die Kinder testen, in welcher Berufsgruppe sie am besten aufgehoben wären, und mit einem Quiz über das Gehörte beendeten wir die überaus ansprechende Tour durch den SBB-Erlebniszug.

Im anschliessenden Gespräch mit den Schülern fiel folgende Aussage am meisten: «Ich fand den Zug toll. Am besten hat mir der Energie-Wagen gefallen, als wir selber Popcorn machen durften.» – Der SBB-Erlebniszug war ein einmaliges Erlebnis, welches sehr gut organisiert und durchdacht war. Es ist auf jeden Fall jeder Schulklassen der Mittel- und Oberstufe sehr zu empfehlen.

Nicola Kobler
Klassenlehrerin Wiesenau



In einem umgestalteten SBB-Wagen erlebten die Schüler auf interaktive Art viel über Sicherheit, nachhaltige Energienutzung und Mobilität

Die vollumfänglich von Mitarbeitenden der SBB organisierte und durchgeführte Tour führte uns durch die verschiedenen Waggons des Zuges, welche alle unterschiedlich und mit Liebe zum Detail den Themen entsprechend hergerichtet waren. So

Klasse in zwei Hälften und gingen zu weiteren Abteilen des Zuges.

Am lustigsten fanden die Kinder den Energie-Wagen. Dort mussten sie lediglich mit Hilfe von Körpereinsatz Energie erzeugen; sie konnten sich so ihr eigenes Popcorn zubereiten.

HARMONISCHER ÜBERGANG INS 2017/18 DER MUSIKSCHULE

Die Musikschule (www.msaar.ch) ist gut ins neue Unterrichts Jahr gestartet und die Schülerzahlen bewegen sich ziemlich genau auf dem Vorjahresniveau. Wiederum sehr stark sind die Belegungen bei den verschiedenen Ensembles und Chören. Mit dem Abschluss der Erwachsenenbläserklasse Musizieren 18+ endet dieses Projekt und wird momentan mangels Nachfrage nicht wieder neu aufgelegt.

Wechsel Zum Schuljahreswechsel gab es wieder einige Änderungen im Kollegium. Nach sieben Jahren erfolgreicher Tätigkeit als Gitarrenlehrer hat Matthias Kaufmann die Musikschule verlassen. Stefan Eisentraut, Trompete, pausiert ein Jahr, um als Orchestermusiker in Kiel zu arbeiten. Neu verstärkt Christine Kürsteiner das

Team in St. Margrethen als Lehrerin für musikalische Grundschule. Für die Vertretung von Stefan Eisentraut konnte Martin Asmacher gewonnen werden, der auch im Bereich musikalische Grundschule Stunden übernimmt. Ebenfalls als Vertretung im Bereich musikalische Grundschule wurde Bettina Kägi angestellt.

Jahreskonzert Die fortgeschrittensten und talentiertesten Instrumental- und GesangsschülerInnen gestalten am Samstag, 4. November, 18.30 Uhr, im evangelischen Kirchgemeindehaus in Rheineck das Jahreskonzert der Musikschule Am Alten Rhein.

Projekt MDU Als insgesamt dritte Schule im gesamten deutschsprachigen Raum bietet die Musikschule Am



Isabella Wagner aus Thal wird am Jahreskonzert auftreten

Alten Rhein den «Multidimensionalen Instrumentalunterricht (MDU)» auf der dritten und höchsten Stufe an. Katja Weber, Querflöte, Beat Brunner, Klarinette, und Rainer Thiede, Gitarre, arbeiten im Teamteaching simultan mit neun SchülerInnen.

Rainer Thiede, Schulleiter

BAUBEWILLIGUNGEN

Industriestr. 11, Arbonia Services AG, vier Sondierbohrungen mit Pegelausbau

Unnothstr. 21a, Friedauer Reto und Barbara, Neubau Einfamilienhaus

Walzenhauserstr. 44a, Ruscelli Fabrizio, Anbau Balkon

Autobahn A1, Autogrill Schweiz AG, Umbau Shop und Küchenausgabe-

buffet, Sanierung WC-Anlagen, Neubau 24-Stunden-WC

Kirchstr. 40a, Caviezel Florian und Ingrid, Neubau Einfamilienhaus und Anbau Hochregallager an Mosterei
Pfarrgutweg 4, IWA AG, Neubau Gartenhaus mit Sitzplatz

Hauptstr. 14, Saliu Bujar, Sanierung Fassade und Neubau Gartenzaun

Neudorfstr. 5, Cataldi-Morandell Cosimo und Ursula, Neubau Gartenhaus mit Cheminéeofen

HANDÄNDERUNGEN

Grundstück Nr. 234, Underdorf, mit 623 m² Boden / Grundstück Nr. 1432, Ottersbach, mit 6900 m² Boden / Grundstück Nr. 1590, Büel, mit 407 m² Boden / Grundstück Nr. 1678, Mannenberg, mit 2084 m² Boden; von Stingelin Elsbeth, Uttwil;

an Stingelin Armin, Uttwil
1/3 Miteigentumsanteil am Grundstück Nr. 1448, Zeerberg, mit 3134 m² Boden / 1/3 Miteigentumsanteil am Grundstück Nr. 1451, Zeerberg, mit 2668 m² Boden / 1/3 Miteigentumsanteil am Grundstück Nr. 2409, Käsgaden, mit 5680 m² Boden; von Erbegemeinschaft Künzler Robert, in St. Margrethen; an Künzler Robert, Sursee

151 m² Boden ab Grundstück Nr. 3293, Hauptstr. 196; von LV-St. Gallen, Genossenschaft, in St. Gallen; an Traub Kurt, Altstätten

119 m² Boden ab Grundstück Nr. 2096, Ottersbach; von Traub Kurt, Altstätten; an LV-St. Gallen, Genossenschaft, in St. Gallen

Grundstück Nr. 2314, Bogenstr. 20, mit Einfamilienhaus und 496 m² Boden; von Bösch Marie Bertha, St. Margrethen; an Bösch Josef Karl und Safai Mina, St. Margrethen (ME zu 1/2)
1/2 Miteigentumsanteil am StWE-Grundstück Nr. 7234, Underdorfstr. 5, mit StWE-WQ^{91/1000} (4 1/2-Zimmer-Wohnung) / 1/2 Miteigentumsanteil am ME-Grundstück Nr. 9024, Underdorfstr. 5, ME-Anteil 1/8 (Garagenplatz); von Aliju Afmed, St. Margrethen; an Aliju Sabije, St. Margrethen

Grundstück Nr. 1784, Ruderbach 30, mit Einfamilienhaus, Remise und 686 m² Boden; von Romano Othmar Anton und Romano Josefina Bernadetta, Thal; an Romano Othmar Anton, Rheineck

Vorstehend ein Auszug aus den Handänderungsmittellungen. Sämtliche Handänderungen, welche gem. Art. 23 VGB (sGS 914.13) veröffentlicht werden, sind aus dem amtlichen Publikationsorgan, dem «Rheintaler», ersichtlich.

RÜCKBLICK HAUPTÜBUNG FEUERWEHR

Am Samstag, 16. September, fand die jährliche Hauptübung der Feuerwehr statt. Rund 100 Zuschauer verfolgten die praktische Umsetzung eines Brandeinsatzes mit mehreren Ret-

tungen, welche zusammen mit dem Samariterverein bewältigt wurden. In diesem Jahr wurde von einem Brand im Oberstufenzentrum Johs.-Brassel ausgegangen.



RÜCKBLICK JUNGBÜRGERFEIER

In diesem Jahr lud der Gemeinderat die Jungbürgerinnen und Jungbürger zu einem sportlichen und

gemütlichen Zusammentreffen ein. Am frühen Abend des 8. Septembers trafen sie sich bei der Battlecity,

um anschliessend iCombat Tactical, ein bekanntes Lasertag-Spiel, zu spielen. Beim gemeinsamen Abendessen im Strandbad Bruggerhorn stand der Austausch mit anderen Jugendlichen und den Behördenmitgliedern im Mittelpunkt.



BIBLIOTHEK: MEHRERE ANLÄSSE STEHEN AN

Nach einem arbeitsreichen Sommer haben wir wieder Zeit für Kulturelles in unseren Räumen. Manche Veranstaltungen sind eigentliche Höhepunkte.



Sie freuen sich über unsere Bibliothek (von links): Christoph Mattle, kantonale Bibliothekskommission; Reto Friedauer, Gemeindepräsident; Christa Köppel, Präsidentin der Rheintaler Kulturstiftung; Martin Klöti, Regierungsrat

Die Rückschau «20 Jahre Bibliothek» war ein Glanzpunkt. Nicht nur das Wetter hat mitgemacht. Unsere offiziellen Gratulanten, Ehrengäste und Besucher, ob gross oder klein, haben dazu beigetragen, dass der Anlass als Highlight in der Bibliotheksbiografie verbucht werden kann. Allen gebührt deshalb ein grosses Dankeschön.

GESTALTEN MIT PAPIER

Kleingerissenes Papier, mit Wasser übergossen, mit Bindemittel angereichert und geschmeidig gemacht, ist ihr Werkstoff. Sie kann gedrucktes Papier in zauberhafte Gebilde verwandeln und erzählt damit neue Geschichten. Sie kommt mit ihren Kunstwerken aus Pappmaché in unsere Bibliothek, und wir setzen mit Uesch Pedrazzini die Reihe «Papier am Zug» fort. Wir begrüßen Uesch Pedrazzini am Samstag, den 28. Oktober, um 10.00 Uhr mit einem Apéro in unserer Bibliothek.

PUPPENBÜHNE ZU GAST

Die Puppenbühne Balgach kommt wieder mit zwei Vorstellungen in

die Bibliothek. Dieser beliebte Nachmittag für Kinder und ihre Begleiter gehört einfach dazu. Am Samstag, den 11. November, um 14.00 und um 15.30 Uhr, finden die Vorstellungen statt.

ERZÄHLNACHT

Wir sind am Planen: Die Schweizer Erzählnacht ist in diesem Jahr für den Freitag, 10. November, vorgesehen. Das Thema lautet: «Mutig, mutig!» Wir freuen uns auf mutige Besucher, die das Abenteuer einer kulinarischen «Kulturmetzgete» nicht verpassen möchten. Beschränkte Platzzahl. Vorverkauf, Tickets und Anmeldung ab 18. Oktober in der Bibliothek möglich.

TERMINE

Herbstferien Vom Sonntag, den 1. Oktober, bis und mit Sonntag, den 22. Oktober, ist die Bibliothek mittwochs von 09.00 bis 11.00 Uhr und von 17.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Allerheiligen Am Mittwoch, den 1. November, bleibt die Bibliothek geschlossen.

Noemi Rohner

SICHERHEITSTIPP: BERGWANDERN

Draussen in der Natur. Über 24 000 Kilometer weiss-rot-weiss signalisierte Bergwanderwege. Ein vielleicht anstrengender Aufstieg. Aber oft fantastische Aussichten. Das zeichnen Bergwanderungen aus.

Leider auch dies: Jährlich verunfallen im Schnitt rund 20 000 Personen beim Bergwandern und Wandern, gegen 40 davon tödlich. Ausrutschen und Stolpern können zu einem Absturz mit schweren Folgen führen. Weil Bergwandern kein Spaziergang ist, sollten Sie den Bergwandercheck PEAK durchführen und diese Tipps beachten:

- **Planung** Was habe ich vor? Planen Sie Ihre Bergwanderung sorgfältig (Route, Zeitbedarf, Wetterbericht)
- **Einschätzung** Ist diese Wanderung für mich geeignet? Stimmen Sie Ihre Planung auf Ihre aktuellen Fähigkeiten ab, überfordern Sie sich nicht
- **Ausrüstung** Habe ich das Richtige dabei? Tragen Sie feste Wanderschuhe mit Profilsohle und nehmen Sie einen Wetterschutz mit
- **Kontrolle** Bin ich noch gut unterwegs? Trinken und rasten Sie regelmässig, beachten Sie Zeitplanung und Wetter. Kehren Sie wenn nötig rechtzeitig um.

Viele Unfälle passieren bei rutschigen Stellen oder auf Altschneefeldern.

Deshalb: Passen Sie bei nassen, rutschigen Stellen besonders auf, gehen Sie konzentriert und bewusst. Vermeiden Sie vereiste Passagen und Altschneefelder.

Weitere Informationen finden Sie unter www.bfu.ch oder www.sicherbergwandern.ch.

bfu – Beratungsstelle für Unfallverhütung

Agenda

ÖFFNUNGSZEITEN ALLERHEILIGEN

Die Gemeindeverwaltung bleibt an Allerheiligen, Mittwoch, 1. November, geschlossen.

Am Donnerstag, 2. November, bedienen wir Sie gerne wieder zu den gewohnten Schalteröffnungszeiten.

SPRUCH DES MONATS

Jeder, der sich die Fähigkeit erhält, Schönes zu erkennen, wird nie alt werden.

Franz Kafka, deutschsprachiger Schriftsteller

KURSANGEBOTE DER PRO SENECTUTE

Die Organisation für das Alter bietet Monat für Monat eine Vielzahl von Kursen an. Für detaillierte Auskünfte ist die Pro Senectute, Regionalstelle St. Gallen, Telefon 071 227 60 28, zuständig.

Betriebsbesichtigung Bischofszell Nahrungsmittel AG in Bischofszell, Dienstag, 3. Oktober, Anmeldung obligatorisch

Tanz – freies Tanzen, jeden Donnerstag vom 12. Oktober bis 14. Dezember von 14.30 bis 15.45 Uhr, Anmeldung obligatorisch

PC – Computerkurs für NeueinsteigerInnen, jeden Mittwoch vom 8. bis 29. November von 14.00 bis 16.30 Uhr, Anmeldung obligatorisch

PC – iPad-Kurs, jeden Mittwoch vom 8. bis 22. November von 08.30 bis 11.30 Uhr, Anmeldung obligatorisch

FERIENABWESENHEIT DER ST. MARGRETHER ÄRZTE

Dr. Heinz Rordorf, Tel. 071 744 21 66

7. - 22. Oktober

Dr. Roland Seitz, Tel. 071 747 20 40

1. - 8. Oktober

Praxis Huber/Seeberger, Tel. 071 747 43 83

Dr. Rudolf Huber

1. - 8. Oktober

Dr. Angela Seeberger

1. - 22. Oktober

LANGE NACHT DER MUSEEN

Am Samstag, 7. Oktober, findet im Festungsmuseum Haldsberg, nebst zwei weiteren Museen in Rorschach und in ganz Österreich, die «ORF Lange Nacht der Museen» statt.

An etlichen Orten in der Festung erhalten Sie spannende Informationen. Dieses Jahr werden zudem Kurzführungen durch die Sonderausstellungen «Panzerknacker» und

«Telefonzentralen» angeboten. Etwas Feines zum Essen gibt es vor oder nach dem Museumsbesuch in der Festungsküche. Wie alle beteiligten Museen ist das Festungsmuseum von 18 bis 1 Uhr geöffnet. Ebenfalls steht die Festung, wie an jedem Samstag, bereits von 11 bis 17 Uhr offen. Das Museumsteam freut sich auf Ihren Besuch.

Oktober

So. 8. Sparkasse-3-Länder-Marathon, St. Margrether Schülerläufe

So. 29. Umstellung auf Winterzeit (Uhr 1 Stunde zurückstellen)

Di. 31. Schliessung Camping

November

Mi. 1. Gemeinde geschlossen

Di. 7. Grünabfuhr

Öffnungszeiten Gemeinde- verwaltung

Mo. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 18.00 Uhr

Di./ Mi./ Do. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 17.00 Uhr

Fr. 08.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr

Impressum

Herausgeberin:

Polit. Gemeinde St. Margrethen
Gemeindeverwaltung

Redaktion:

Kanzlei, Hauptstrasse 117
9430 St. Margrethen

Telefon: 071 747 56 46

E-Mail: gemeinde@stmargrethen.ch

Homepage: www.stmargrethen.ch

Druck: Itto Druck und Papier AG
9430 St. Margrethen

Titelbild: Festungsmuseum Haldsberg